



# DEMIENZ

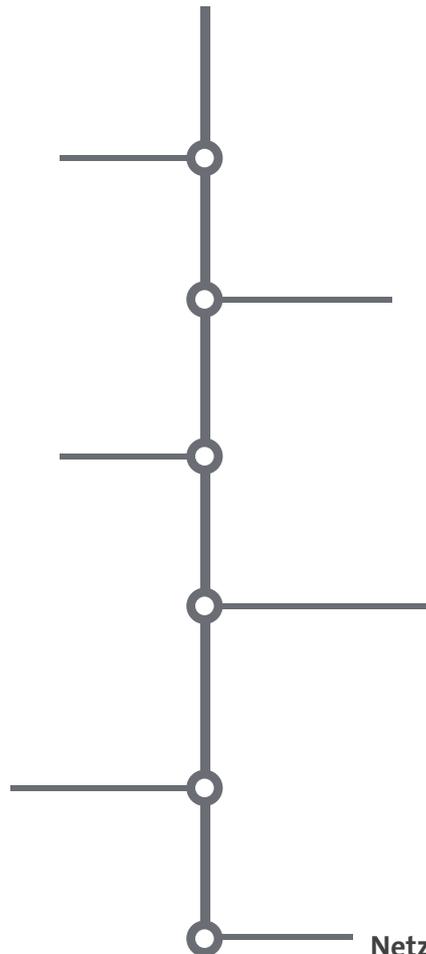
Informationen zum Thema  
„Demenz und Autofahren“





# DEMIENZ

Informationen zum Thema „Demenz und Autofahren“



**Netzwerk Demenz Stadt und  
Landkreis Kaiserslautern**

Web: [www.demenz-kl.de](http://www.demenz-kl.de)

E-Mail: [kontakt@demenz-kl.de](mailto:kontakt@demenz-kl.de)

# IMPRESSUM

**Text:** Pia Griebel  
(Pflegerstützpunkt Weilerbach)

**Gestaltung:** Corinna Pongracz  
Fotoografie & Mediendesign

**Fotos:** canva.com

**Herausgeber:** Netzwerk Demenz Kaiserslautern  
Stadt und Landkreis  
Juni 2024

**Das Netzwerk Demenz  
Kaiserslautern Stadt und  
Landkreis bedankt sich bei  
den Krankenkassen in  
Rheinland-Pfalz für die  
Förderung.**

**Netzwerk Demenz**  
Stadtverwaltung Kaiserslautern

Referat Soziales  
Heiko Becker  
Benzinoring 1  
67657 Kaiserslautern

# INHALT

Vorwort.....	7
1. Hintergrund.....	8
2. Warum fällt es vielen älteren Menschen schwer auf ein Auto zu verzichten? .....	10
3. Wie lässt sich die individuelle Fahrsicherheit beurteilen? .....	12
4. Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?.....	14
5. Rechtliche und behördliche Aspekte .....	16
6. Medizinische Aspekte .....	18
7. Wieso bestehen Menschen mit Demenz auf das Autofahren? .....	20
8. Adressen – Rat und Hilfe.....	22



# VORWORT

Das Netzwerk Demenz Stadt und Landkreis Kaiserslautern will Menschen mit Demenzerkrankung und ihren Angehörigen die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft weiter ermöglichen. Mit dieser Broschüre wollen wir zum Thema „Demenz und Autofahren“ informieren, denn bei fortschreitendem Verlauf einer Demenzerkrankung stellt sich die Frage, ob und bis wann es noch zu verantworten ist, dass jemand ein Kraftfahrzeug im Straßenverkehr bewegt.

Wird die Fahrtüchtigkeit durch eine Demenzerkrankung zunehmend beeinträchtigt, stellt das Angehörige vor große Herausforderungen, wenn die Betroffenen nicht auf ihr Auto verzichten möchten.

In dieser Informationsbroschüre werden medizinische, juristische, behördliche und persönliche Aspekte des Themas dargestellt. Wir wollen damit Denkanstöße und Entscheidungshilfen bieten.

Unsere Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Im Zweifel sollte eine Beratung durch einen Arzt bzw. Ärztin, Juristen bzw. Juristin oder die zuständigen Behörden erfolgen.

**Herzlichst**

**Ihr Netzwerk Demenz Kaiserslautern  
Stadt und Landkreis**

# 1. HINTERGRUND

Für viele Menschen bedeutet das Autofahren Unabhängigkeit und spielt für sie eine wichtige Rolle. Das Auto wird für viele notwendige Erledigungen und Unternehmungen gebraucht und man kann besonders im ländlichen Bereich eigenständig seinen Alltag organisieren.

Auch mit einer Demenzerkrankung will man selbstständig an Aktivitäten teilhaben und solange es möglich ist, sein Umfeld nicht über Gebühr belasten.

Bei einer fortschreitenden Erkrankung sind jedoch besonders die Bereiche Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Konzentration, Orientierung und Urteilsfähigkeit betroffen. Im Verlauf der Erkrankung wird dadurch die Fahreignung unterschiedlich beeinflusst, sodass stets eine individuelle Abklärung erforderlich ist.

## Das folgendes Beispiel beschreibt eine typische Situation:

Ehepaar Karl und Elsbeth Schmid, ein 84-jähriger Mann und seine 79-jährige Ehefrau, sind seit 60 Jahren verheiratet. Sie leben im ländlichen Bereich in einer kleinen Ortschaft ohne Einkaufsmöglichkeit und Arztpraxis. Die nächstgelegene Ortschaft mit einer Versorgungsinfrastruktur ist ca. 12 km entfernt. Ihre einzige Tochter Petra lebt mit ihrer eigenen Familie 20 km entfernt.

Gewöhnlich waren beide mit dem Auto unterwegs. Frau Schmid hat generationsbedingt keinen Führerschein gemacht und ihrem Ehemann fällt seit kurzem das Autofahren immer schwerer. Seine Reaktionszeit hat spürbar nachgelassen und er fährt oft sehr langsam und nur noch im ersten Gang.

Bekannte haben bereits die Tochter angesprochen und darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht mehr sicher sei, wenn ihr Vater Auto fährt.

Herr Schmid besteht darauf, selbst zu entscheiden, ob er Auto fahren kann oder nicht. Tochter Petra bespricht dies mit ihrer Mutter, die sich nicht gegen die Entscheidungen ihres Mannes stellen kann. Sie hat Angst um die eigene Unabhängigkeit, denn bislang war sie auf seine Fahrdienste angewiesen, um mobil zu sein. Die zunehmende Fahrunfähigkeit des Vaters zeigt sich bald mit einem kleineren Blechschaden am Auto, der in der Auffahrt zur Garage passierte. Um Schlimmeres zu vermeiden, nimmt die Tochter die Autoschlüssel an sich. Verwirrt versucht Herr Schmid mit dem Wohnungsschlüssel das Auto zu öffnen. Seine Frau Elsbeth fordert die Tochter auf, den Autoschlüssel wieder zurückzugeben, da Herr Schmid auch krankheitsbedingt aggressiv darauf reagiert, dass er nicht mehr Auto fahren soll, ohne es selbst entscheiden zu dürfen.

**Nach dem Entschluss, die Autoschlüssel mitzunehmen, kamen der Tochter Zweifel. Verschiedene Fragen gingen ihr durch den Kopf...**



## 2. WARUM FÄLLT ES VIELEN ÄLTEREN MENSCHEN SCHWER AUF EIN AUTO ZU VERZICHTEN?

### STELLENWERT

Generell hat der Pkw-Besitz für ältere Menschen einen höheren Stellenwert bekommen. Bildungsstand und finanzielle Möglichkeiten älterer Menschen haben sich im Schnitt in den letzten Jahren stetig erhöht. Daraus erwachsen jedoch auch höhere Ansprüche an die Lebens- und die Mobilitätsgestaltung, die zunehmend durch Erwartungen wie Selbstständigkeit und Unabhängigkeit gekennzeichnet sind. Der ältere Mensch möchte eine aktive Lebensgestaltung praktizieren und am gesellschaftlichen Leben partizipieren. Diese Faktoren tragen zu einem erweiterten Mobilitätsverhalten bei, welches sich wiederum auf die Nutzung des Autos auswirkt (Bauer-Verlagsgruppe, 1999; Shell-Studie, 2001).

### EIGENSTÄNDIGKEIT

Das Auto gewinnt erst recht an Bedeutung, wenn mit zunehmendem Alter die physischen Kräfte nachlassen, das Gehen beschwerlicher wird und nur mit Unterstützung des technischen Hilfsmittels Auto die Eigenständigkeit bei der Bewältigung des alltäglichen Lebens erhalten werden kann.

### MOBILITÄT

Insbesondere in ländlichen Gegenden, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur unzureichend bedient werden, ist das Auto als Individualverkehrsmittel unentbehrlich geworden und vermittelt als Voraussetzung für weiträumige Mobilität zusätzliche Lebensqualität (Henkel, 1995; BMFSFJ, 2001).

### AKTIVITÄTEN

Ein Verlust an Mobilität im Alter führt zu einem geringeren Maß an außerhäuslichen Aktivitäten.





# 3. WIE LÄSST SICH DIE INDIVIDUELLE FAHR SICHERHEIT BEURTEILEN?

Die Fahrsicherheit ist vor dem Hintergrund kognitiver, physischer, sozialer und funktionaler Ressourcen zu beurteilen.

Sprechen Sie mit der Person mit Demenz über die Bedeutung des selbstständigen Autofahrens und über die Wahrnehmung zum eigenen Fahrverhalten (bei Dunkelheit, bei Regen, bei viel Verkehr etc).

**Sie sollten handeln, wenn fahrsicherheitsrelevante Auffälligkeiten auftreten, z.B.:**

- ✓ Verkehrszeichen falsch deuten oder übersehen (z.B. bei Grün halten)
- ✓ Vorfahrt missachten
- ✓ Verirren
- ✓ Unsicherheiten beim Rückwärtsfahren, auf neuen oder stark befahrenen Strecken
- ✓ Nicht blinken
- ✓ Zu dichtes Auffahren
- ✓ Häufige „Beinahe-Unfälle“
- ✓ Unangebrachte Geschwindigkeit
- ✓ Langsame Reaktion
- ✓ Häufige Blechschäden, Außenspiegel abfahren
- ✓ Hupen oder verärgerte Verkehrsteilnehmer\*innen
- ✓ Pedale falsch benutzen
- ✓ Beifahrer\*innen fühlen sich unsicher oder wollen nicht mehr mitfahren



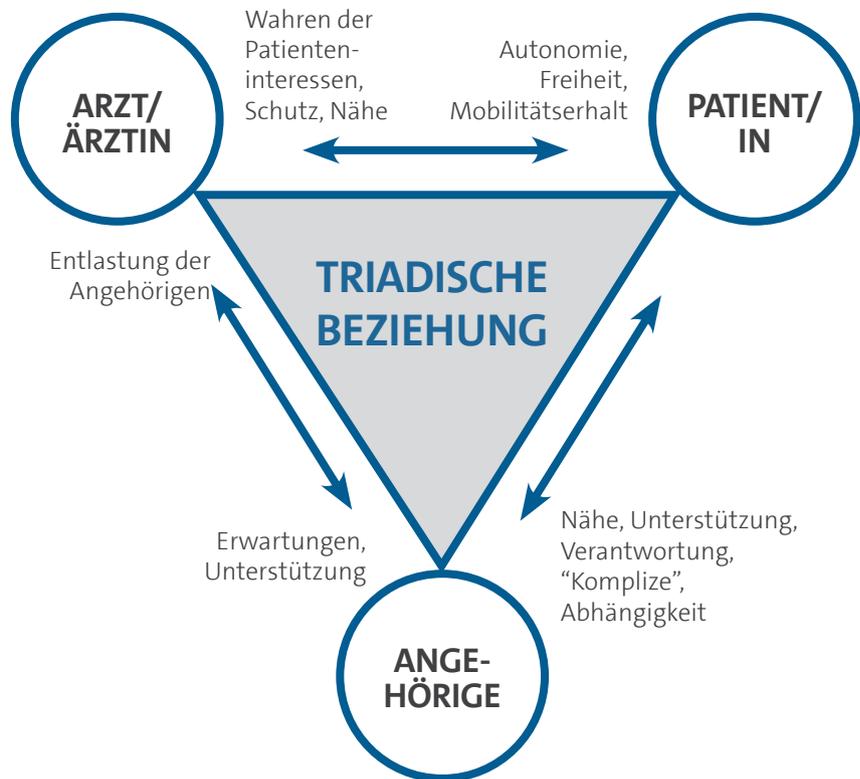


# 4. WELCHE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN GIBT ES?

Eine individuelle Abklärung der Fahreignung beim Hausarzt bzw. bei der Hausärztin sollte allem vorrausgehen.

Zur Diagnosestellung sind Informationen von Kontaktpersonen, wie Ehepartner, Freunde, Verwandte sehr hilfreich für Hausärzte bzw. Hausärztinnen. Dies bedarf allerdings der Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht gegenüber den Angehörigen oder Bezugspersonen.

Wenn es um die Fahrsicherheit geht, stehen der Mensch mit Demenz, der behandelnde Arzt bzw. die behandelnde Ärztin und die Angehörigen mit ihren jeweiligen Interessen in einer triadischen Beziehung (siehe Schaubild).



<https://www.familien-medizin.org/familienmedizin/autofahren-und-demenz/>

Studien mit älteren Autofahrern und Autofahrerinnen (mit und ohne Demenz) sowie mit Angehörigen weisen darauf hin, dass ein hausärztlicher Rat zum Fahrverzicht einen hohen Stellenwert hat.

Eine gemeinsame Entscheidungsfindung zwischen Ärztin/Arzt, Patient\*inn und Angehörigen erweist sich hier als hilfreich. Ergänzend können PKW-Senior\*innentrainings und/oder Mobilitätschecks genutzt werden.

## ADAC FAHR-FITNESS-CHECK

Der ADAC Fahr-Fitness-Check ermöglicht eine professionelle Überprüfung der persönlichen PKW-Fahrfertigkeiten. ADAC Moderator\*innen begleiten die Teilnehmer\*innen auf einer Fahrt im eigenen Auto und im gewohnten Umfeld.

Der private und vertrauliche Fahr-Fitness-Check beinhaltet eine Beratung sowie ein Abschlussgespräch.

**Ansprechpartner:**  
**ADAC Fahr-Fitness-Check**  
Telefon: 06321 / 89 05 23

## TÜV-FITNESS-CHECK

Der TÜV-Fitness-Check weist die Fahrtauglichkeit nach. Er ist absolut vertraulich, umfasst die Auswertung der mitgebrachten medizinischen Befunde, eine individuelle verkehrsmedizinische Untersuchung und spezielle verkehrspsychologische Leistungsproben.

Ergänzend sind ein praktischer Fahr-Check, Beratung und Empfehlungen durch erfahrene Expert\*innen und ein schriftliches Zertifikat möglich.

**Einen Check der eigenen Fahrtauglichkeit kann man auch bei jeder niedergelassenen Fahrschule machen.**

**Ansprechpartner:**  
**TÜV SÜD Service-Center  
in Rheinland-Pfalz**  
Bahnhofstraße 22  
67655 Kaiserslautern  
Telefon: 0631 / 30394-11

**TÜV Pfalz GmbH**  
Merkurstraße 45  
67663 Kaiserslautern  
Telefon: 0631 / 3545-185

## GEDÄCHTNIS-AMBULANZ

Gedächtnisschwierigkeiten und andere Störungen der geistigen Leistungsfähigkeit sind häufig berichtete Beschwerden im Alter. Allerdings können diese Beschwerden vielfältige Ursachen haben. Hierzu zählen nicht nur demenzielle Erkrankungen (am häufigsten die Alzheimer-Demenz und vaskuläre Demenz), sondern auch Stoffwechselerkrankungen oder psychische Störungen, wie etwa eine Depression. Die Gedächtnisambulanz ist eine spezialisierte Einrichtung für die Erfassung und Differentialdiagnose von Störungen der geistigen Leistungsfähigkeit im Alter. Zu den therapeutischen Optionen gehören neben einer medikamentösen Behandlung auch psychosoziale Angebote.

**Ansprechpartner:**  
**Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie**  
Albert-Schweitzer-Straße 64  
67655 Kaiserslautern  
Telefon 0631 / 5349-0

**Neurologische Klinik,  
Westpfalz-Klinikum**  
Hellmut-Hartert-Str. 1  
67655 Kaiserslautern  
Telefon 0631 / 203 17 92

# 5. RECHTLICHE UND BEHÖRDLICHE ASPEKTE

## REICHEN ZWEIFEL FÜR DIE ENTZIEHUNG DER FAHRERLAUBNIS AUS?

Grundsätzlich nicht, denn Gesetze und Normen regeln das Zusammenleben der Menschen. Die Fahrerlaubnis darf nur auf Grundlage einer gesetzlichen Regelung entzogen werden.

Grundlage ist die Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr (Fahrerlaubnis-Verordnung - FeV), hier insbesondere §2: „Wer sich in Folge körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung nicht sicher im Verkehr bewegen kann, darf am Verkehr nur teilnehmen, wenn Vorsorge getroffen ist, dass er andere nicht gefährdet“.

Ergänzt wird diese Regelung durch §11 Abs. 2 FeV – Dort ist das Verfahren zur Überprüfung der körperlichen und geistigen Eignung geregelt.

Die Fahrerlaubnisbehörde kann bei

konkreten Hinweisen auf fehlende körperliche und/oder geistige Eignung die Vorlage eines (fach-)ärztlichen Gutachtens verlangen.

Angehörige oder Ärzte und Ärztinnen haben bei konkreten Gefährdungen im Straßenverkehr ein Melderecht aber keine Meldepflicht.

Anonymen Meldungen darf die Behörde nicht nachgehen. Die Fahrerlaubnisbehörde muss, um aktiv zu werden, benennen, wer die Meldung gemacht hat.

### **Fahrerlaubnisbehörde Kaiserslautern Stadt und Landkreis Kreisverwaltung Kaiserslautern – Führerscheinstelle**

Lauterstraße 8  
67657 Kaiserslautern,  
Telefon 0631 / 7105-366; -266; -361

**Stadt Kaiserslautern  
– Führerscheinstelle**  
Merkurstraße 45, Gebäude C  
67663 Kaiserslautern  
Telefon 0631 / 365 - 2810 bis 2817



## **HAFTEN MENSCHEN MIT DEMENZ STRAFRECHTLICH?**

Strafrechtlich machen sich Verkehrsteilnehmer\*innen bei Regelverstößen strafbar, falls ihnen nachgewiesen werden kann, dass sie sich körperlicher oder geistiger Einschränkungen bewusst sind und es zu einer Gefährdung anderer Menschen gekommen ist (§315c StGB). Bei Menschen mit einer Demenzerkrankung ist in den meisten Fällen davon auszugehen, dass sie sich ihrer Erkrankung nicht bewusst sind. Daher kommt eine Haftung in der Regel nicht in Frage.

## **HAFTEN ANGEHÖRIGE GENERELL FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ?**

Angehörige haften grundsätzlich nicht für Menschen mit Demenz.

## **VERLIERT MAN DEN VERSICHERUNGS- SCHUTZ ALS MENSCH MIT DEMENZ?**

Es droht kein Verlust des Versicherungsschutzes, da in der Regel nicht von einem grob fahrlässigen

oder vorsätzlichen Verhalten des Menschen mit Demenzerkrankung auszugehen ist.

Bei bestehenden Privathaftpflichtversicherungen kommt es darauf an, ob das Verhalten bei einem Menschen mit Demenz fahrlässig, grob fahrlässig oder vorsätzlich erfolgte.

Menschen mit Demenz können unter Umständen deliktsunfähig sein, nämlich dann, wenn sie sich ihrer Erkrankung nicht bewusst waren und krankheitsbedingt keine Maßnahmen ergreifen konnten, um das schädigende Verhalten zu verhindern. In diesem Fall wären sie der geschädigten Person gegenüber nicht zum Schadenersatz verpflichtet. Zugleich würde aber auch die Haftpflichtversicherung des Menschen mit Demenz keine Zahlungen leisten.

Für Inhaber\*innen älterer Haftpflichtversicherungsverträge kann es ratsam sein, zu prüfen, ob eine sogenannte Deliktunfähigkeitsklausel in ihrer Police bereits enthalten ist.

Wenn die Deliktunfähigkeitsklausel greift, wird Schadensersatz auch geleistet, wenn die versicherte Person nicht mehr weiß, was sie tut, z.B. bei einer fortgeschrittenen Demenz. Gegebenenfalls kann versucht werden, den Versicherungsschutz zu erweitern.

# 6. MEDIZINISCHE ASPEKTE

## WAS VERÄNDERT SICH IM ALTER IN VERBINDUNG MIT DEM FÜHREN EINES FAHRZEUGES?

Im Alter müssen Autofahrer\*innen mit einem Nachlassen ihrer Fähigkeiten rechnen.

Die Reaktionszeit verlängert sich, Reize werden langsamer verarbeitet, die Beweglichkeit lässt nach, beispielsweise beim Blick über die Schulter. Von Person zu Person kann es allerdings große Unterschiede geben. Generell bestehen immer Risiken beim Autofahren, dies ist nicht nur eine Frage bei einer Demenzerkrankung.

Auch andere Erkrankungen, z.B. des Herz- und Gefäßsystems, des Nervensystems, oder Einflüsse von Medikamenten können ein Risiko für die Verkehrssicherheit darstellen.

## WIE WIRKT SICH DEMENZ AUS?

Demenz ist der Oberbegriff für Erkrankungsbilder, die mit einem Verlust der geistigen Funktionen wie dem Gedächtnis, dem Denken, der Orientierung und dem Verknüpfen von Denkinhalten einhergehen. Dies

kann dazu führen, dass alltägliche Aktivitäten nicht mehr eigenständig durchgeführt werden können. Die ersten Anzeichen einer Demenz ähneln jedoch oft dem ganz normalen Alterungsprozess, der häufig mit einem Nachlassen geistiger Leistungen einhergeht.

Um eine Demenz verlässlich diagnostizieren zu können, bedarf es verschiedener Fachleute. Die erste Ansprechperson ist in der Regel der Hausarzt bzw. die Hausärztin. Der Verdacht auf eine Demenz wird danach fachärztlich (Neurologe/Neurologin) abgeklärt. Spezielle Testverfahren können beispielsweise in Gedächtnisambulanzen durchgeführt werden.

Bei Menschen mit Demenz im Anfangsstadium ist die Fähigkeit zum Führen eines Pkw meist gegeben. Routinen wie lenken, kuppeln und schalten, bremsen und Gas geben funktionieren weiterhin.

Lebenslange Fahrpraxis und ein defensiver Fahrstil helfen den Patient\*innen zunächst, Defizite des Reaktionsvermögens zu kompensieren. Auch kognitiv unbeeinträchtigte Mitfahrende können zur Kompensation von Defiziten beitragen.

In einem Zeitraum von bis zu zwei Jahren entwickeln die Betroffenen jedoch häufig eine manifeste Demenz. In diesem Stadium ist davon

auszugehen, dass die Fahrtauglichkeit aufgrund von Defiziten des räumlichen Denkens und des Reaktionsvermögens aufgehoben ist.

Fast alle Menschen mit Demenz geben das Autofahren innerhalb der ersten drei Jahre nach der Diagnose auf, entweder aus eigener Einsicht oder weil sie dazu motiviert werden.

## SONDERFALL FRONTOTEMPORALE DEMENZ

Bei der Frontotemporalen Demenz ist das Denk-, Einsichts- und Urteilsvermögen frühzeitig eingeschränkt und diese Personen fallen durch wesensfremde und impulsive Handlungen auf, gerade im Straßenverkehr. Zu den Auffälligkeiten zählen aggressives Verhalten, risikofreudiges Fahren, allgemeine Unaufmerksamkeit, Regelmisbrauch und ausgeprägte Uneinsichtigkeit. Das Führen eines Kraftfahrzeugs ist daher schon im Frühstadium der Erkrankung nicht mehr zu verantworten.

Gleichermaßen bei der Lewy-Body-Demenz, weil visuelle Halluzinationen häufige frühe Anzeichen sind.



Umfassende Informationen zum Thema Demenz finden Sie auf unserer Website:  
[www.demenz-kl.de](http://www.demenz-kl.de)

oder in unserem Demenz-Ratgeber:  
Demenz – ein Ratgeber für Betroffene und Angehörige

# 7. WIESO BESTEHEN MENSCHEN MIT DEMENZ AUF DAS AUTOFAHREN?

Rein mechanisch können Menschen mit Demenz ihre Fahrzeuge noch steuern und zeigen sich dadurch uneinsichtig. Sehr häufig eskalieren die Situationen emotional, wenn Angehörige es „nur gut“ meinen und die Menschen mit einer Demenzerkrankung überzeugen möchten, auf das Autofahren zu verzichten. Angehörige fühlen sich oft überfordert, ein Fahrverbot durchzusetzen.

## WIE KÖNNEN KONFLIKTE VERMIEDEN WERDEN?

Durch gezielte Fragen an die Menschen mit Demenz werden Einblicke in die Fahraktivität gewährt, z.B.

- Erledigen sie ihre Einkäufe, hauptsächlich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto?
- Wie oft gehen sie einkaufen, besuchen sie Vereine, Ärzte, Verwandte und Freunde?
- Wer erledigt Behördengänge, Geldgeschäfte?

Sind alle Informationen gesammelt, gilt es Lösungen zu entwickeln, die sinnvoll sind, ohne die Autonomie der Menschen mit Demenz außer Acht zu lassen.

Durch frühzeitiges Aufzeigen von Alternativen können Konflikte meist vermieden werden. Am wichtigsten ist für die Menschen mit Demenz, mobil zu bleiben und am sozialen Leben teilzunehmen. Damit das Thema Autofahren an Bedeutung verliert, kann auf Alternativen hingewiesen werden, z.B.

- Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel (Bus, Bahn, Taxi, Ruftaxis oder Mitfahrerbanken im ländlichen Raum).
- Mitfahrgelegenheit bei Nachbarn und Verwandten

Natürlich sollte in Abständen die Fahrtüchtigkeit geprüft werden. Muss die Fahrerlaubnis abgegeben werden und die Menschen mit Demenz zeigen keine Einsicht, sind auch kleine Tricks erlaubt, z.B.

- Fahrzeugschlüssel wegnehmen
- Fahrzeug außer Sichtweite parken
- Zündkerzen ausbauen
- Ausreden wie: Auto muss in die Werkstatt oder zum TÜV, nahe und vertraute Angehörige brauchen das Auto gerade dringend
- Hinweis auf Medikation (Nebenwirkungen)

Generell geht es nicht darum, die Menschen mit Demenz bewusst zu täuschen oder gar zu belügen, es soll

nur dazu beigetragen werden, Konflikte zu entschärfen und Konfrontation zu vermeiden. Das Ziel sollte sein, den Menschen mit Demenz ein würdevolles, möglichst aktives selbstbestimmtes Leben trotz zunehmender Beeinträchtigungen zu ermöglichen.

(Vgl. Herausforderungen im Umgang mit demenziellen Erkrankungen, Prof. Dr. Berkemer und Meyer-Kühlung 2018).

## KANN DIE VORHANDENE FAHRTAUGLICHKEIT BEI BEGINNENDER DEMENZ BEWAHRT WERDEN?

Um so lange wie möglich die noch gegebene Fahrsicherheit zu bewahren, können Strategien gemeinsam entwickelt werden, z.B.

- Nur bekannte und kurze Strecken fahren
- Nicht in Stoßzeiten fahren
- Mit Beifahrer\*in fahren
- Längere Fahrpausen einlegen
- Navigation benutzen oder von anderer Person einstellen lassen
- Fahrsicherheitstraining nutzen
- Keine Ablenkung (Radio, Unterhaltung)
- Langsam fahren
- Wetter beachten (starker Regen, Schnee, hohe Temperaturen)

- Parkplatzsituation bedenken
- „Seniorenauto“ bevorzugen (verstellbare Sitze, niedrige Türschwellen, größere Anzeigen, wenig Bedienungselemente, übersichtliches Cockpit, Einparkhilfen etc.)

Diese Strategien sollten nur bei beginnender Demenz angewandt werden. Bei einer fortschreitenden Demenz reichen sie oft nicht mehr aus, um die Fahrsicherheit zu gewährleisten.

Die Diagnose Demenz bedeutet nicht, dass der Mensch mit Demenz die Fähigkeiten zur Alltagsbewältigung verliert, auch wenn die Kompetenzen im Verlauf der Erkrankung immer mehr eingeschränkt werden und sich Verhaltensweisen verändern.

Im Allgemeinen werden zu viele Kompetenzen abgesprochen. Das, was ein Mensch kann, sollte er solange wie möglich auch tun, um seine Selbstständigkeit zu erhalten.



# 8. ADRESSEN – RAT UND HILFE



# ADRESSEN – RAT UND HILFE

## Beratungs- und Koordinierungsstellen für Demenz

### Stadt Kaiserslautern

**Barbarossastr. 27  
67655 Kaiserslautern**

- Nicole Jörg  
Tel.: 0631-800 93 116  
beko@kv-cls.drk.de

### Landkreis Kaiserslautern

**Am Feuerwehrturm 6  
66849 Landstuhl**

- Lena Ott  
Tel.: 06371-9215 29  
l.ott@kv-kl-land.drk.de

## Pflegestützpunkte

### Stadt Kaiserslautern

**Stadtgebiet Nord-West  
Berliner Straße 30  
67659 Kaiserslautern**

- Carolin Ullrich  
Tel.: 0631-37 100 667  
carolin.ullrich@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de
- Elvi Baab  
Tel.: 0631-37 100 666  
Elvi.Baab@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de

### Stadtgebiet Süd-West

**Leipziger Straße 152  
67663 Kaiserslautern**

- Manuela Wemmert  
Tel.: 0631-350 72 28  
Manuela.Wemmert@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de

### Stadtgebiet Nord-Ost

**Dornenstr. 40b  
67657 Kaiserslautern**

- Dagmar Mannerz/Guido Petry  
Tel.: 0631-310 595 81 oder  
0631-310 595 80  
Dagmar.Mannerz@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de  
Guido.Petry@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de

### Stadtgebiet Süd-Ost

**Kennelstraße 7  
67659 Kaiserslautern**

- Mario Kelter  
Tel.: 0631-53 44 82 80  
Mario.Kelter@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de
- Anuschka Molter  
Tel.: 0631-53 44 82 81  
Anuschka.Molter@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de

### Landkreis Kaiserslautern

**Geißberggring 2  
67697 Otterberg**

- Martina Leßmeister  
Tel.: 06301-71810 55  
Martina.Lessmeister@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de

**Hüttengärten 20  
67685 Weilerbach**

- Martina Leßmeister  
Tel.: 06374-9955 155  
Martina.Lessmeister@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de
- Pia Griebel  
Tel.: 06374-9955 156  
Pia.Griebel@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de

**Kaiserstraße 42  
66849 Landstuhl**

- Wolfgang Stemler  
Tel.: 06371-49219 27  
Wolfgang.Stemler@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de
- Mario Kelter  
Tel.: 06371-49219 28  
Mario.Kelter@  
pflugestuetzpunkte-rlp.de

## **Betreuungsvereine**

### **Stadt Kaiserslautern**

**Betreuungsverein AWO**

**Kaiserslautern e.V.**

**Schumannstraße 1**

**67655 Kaiserslautern**

- Karl Martin Lehnung  
Tel.: 0631-892 3119  
awo-kl.betreuung@t-online.de

**Betreuungsverein des**

**DRK Kreisverband**

**Kaiserslautern-Stadt e.V.**

**Barbarossastraße 27**

**67655 Kaiserslautern**

- Marina Senger  
Tel.: 0631-800 93 184  
m.senger@kv-cls.drk.de

**Betreuungsverein Sozialdienst  
Kath. Frauen und Männer (SKFM)**

**Kaiserslautern e.V.**

**Klosterstr. 6**

**67655 Kaiserslautern**

- Christian Simunic  
Tel.: 0631-36 12 53 10  
Christian.simunic@skfm.de

**Betreuungsverein Lebenshilfe**

**Westpfalz e.V.**

**Pariser Str. 18**

**67655 Kaiserslautern**

- Christine Förster  
Tel.: 0631-414 707 89  
Christine.Foerster@  
lebenshilfe-kl.de

### **Landkreis Kaiserslautern**

**Betreuungsverein der**

**Behindertenhilfe Westpfalz e.V.**

**Langwiedener Straße 12**

**66849 Landstuhl**

- Tatjana Tonn  
Tel.: 06371-93 43 67  
tonn@  
behindertenhilfe-westpfalz.de

**Betreuungsverein des Deutschen**

**Roten Kreuzes Kreisverband**

**KL-Land e.V.**

**Am Feuerwehrturm 6**

**66849 Landstuhl**

- Marie Pfeffer-Kappler  
Tel.: 06371-9215 30  
m.pfeffer-kappler@  
kv-kl-land.drk.de



A series of horizontal dotted lines for writing notes.

# Demenz – Informationen zum Thema „Demenz & Autofahren“

Netzwerk Demenz Stadt und Landkreis Kaiserslautern  
[www.demenz-kl.de](http://www.demenz-kl.de)